

Evolutionforschung in "evolVienna" vernetzt



APA, EPA

Wien APA - "Dass es so viele gibt, haben weder ich noch andere gedacht", zeigte sich der Evolutionsbiologe Joachim Hermisson im Gespräch mit der APA überrascht über die Stärke der Evolutionforschung im Großraum Wien. Über 40 Arbeitsgruppen in diesem Wissenschaftsbereich haben sich bisher bei der Initiative "evolVienna" gemeldet, die am 24.

November ihr Gründungstreffen in Wien abhält - nicht zufällig auf den Tag genau 150 Jahre nach dem Erscheinen von Charles Darwins epochalen Werk "The Origin of Species".

In und um Wien ist in den vergangenen Jahren still und leise ein Schwerpunkt der Evolutions-Forschung entstanden, der in Europa seinesgleichen sucht. Das hat für Hermisson verschiedene Ursachen. Einerseits verweist der Wissenschaftler auf die "traditionelle Stärke" Wiens auf diesem Gebiet und nennt als Beispiele den Chemiker Peter Schuster, den Mathematiker Karl Sigmund oder den verstorbenen Biologen Rupert Riedl. Dazu sei in den vergangenen Jahren "ein Schub neuer Leute" aus der ganzen Bandbreite der Evolutionforschung nach Wien gekommen, was einen "selbstverstärkenden Effekt" gehabt habe: "Wenn schon eine Reihe guter Leute da ist, wird es attraktiver für andere, dazuzukommen", so Hermisson.

Enorme Bandbreite

Die bei der Initiative beteiligten Institutionen reichen von der Uni Wien, die alleine mit mehr als 20 Arbeitsgruppen von der Biologie über die Chemie bis zur Mathematik vertreten ist, über die Akademie der Wissenschaften bis zum Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA) in Laxenburg oder dem Institute of Science and Technology (IST) Austria. Gleich ob auf molekularer oder organismischer Ebene, gleich ob Chemiker oder Mathematiker - allen gemein ist "eine gewisse Sichtweise auf die Biologie - nicht nur Dinge zu beschreiben, die man in der Natur findet, sondern auch zu fragen, warum ist das so und wie ist es dazu gekommen", so Hermisson.

Entstanden ist die Idee zur Vernetzung der vielfältigen Evolutionforschung durch das Darwin-Jahr. Als bei den ersten Veranstaltungen zu diesem Gedenkjahr Wissenschaftler am Podium saßen, die eigentlich gar nichts mit Evolutionforschung zu tun hatten und die Veranstalter beklagten, in den verschiedenen Einrichtungen kaum Evolutionforscher identifizieren zu können, kam Hermisson die Idee zu der Plattform.

Dabei fehlte den Initiatoren am Beginn selbst noch der Überblick. Im Sommer rechnete Hermisson noch mit 20 bis 30 Gruppen, mittlerweile beteiligen sich mehr als 40 an der Initiative. Nun soll "EvolVienna" als

Kommunikationsplattform nach innen und außen dienen. Neben einer internen Mailing-Liste zum Informationsaustausch gibt es bereits eine Web-Page, wo neben allen beteiligten Akteuren und Institutionen auch Job-Angebote und in Kürze eine Liste von Kursen für Studenten zu finden sind. Zudem sind in Halbjahres-Abstand Evolutions-Tagungen geplant.

Als erste Ergebnisse der Vernetzung haben sich laut Hermisson die Theoretiker zusammengetan und im November einen Antrag auf Einrichtung eines Spezialforschungsbereichs zum Thema "Evolutionary Modelling" beim Wissenschaftsfonds FWF gestellt. Zudem hoffen die Wissenschaftler, ein bereits bestehendes Initiativkolleg im Bereich Populationsgenetik in ein Doktoratskolleg umwandeln zu können.

Internet: <http://www.univie.ac.at/evolvienna/>

© APA - Austria Presse Agentur reg.GenmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d. h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an Tel. ++43-1/36060-5750 oder an zukunftwissen@apa.at.